




Wir leben in einer Zeit, in der Werte eine immer geringer werdende Rolle spielen. Medien und Gesellschaft prägen immer öfter in uns ein Bild einer modernen, globalen und somit „besseren“ Welt.

In erster Linie sehe ich diese Entwicklung als [hoffentlich kritischer] Mensch, natürlich aber auch als [werdender] Architekt. Es ist kaum möglich, sich dem stetigen Mehr an Techniken und Kulturen zu verschließen, was in dieser restriktiven Haltung auch jeglicher Weltoffenheit [Thema Globalisierung] widersprechen würde.

Vielmehr erachte ich es als unerlässlich, seinen eigenen Horizont durch einen Blick über den Tellerrand zu weiten. Aber gerade im Sinne einer noch nie da gewesenen Internationalität scheint es besonders wichtig, Neuerungen oder vermeintlich Besseres nicht ungefiltert oder gar blind zu übernehmen. Dabei spielte es keine Rolle, ob es sich um Innovationen aus fremden oder dem eigenen Kulturkreis handelt: Zusatzstoffe in einst natürlichen Lebensmitteln sind hier ebenso zu erwähnen wie etwa blind übernommene Anglizismen in unserer Sprache. Auch im Bereich der Bau-



kultur rückt der einst sensible Umgang mit Formensprache und gestalterischem Vokabular immer mehr in den Hintergrund. Dabei verändern wir gerade durch das Bauen unsere physische Umwelt raumgreifender als durch jede andere Tätigkeit in unserem Leben.

Über Generationen tradierte, dennoch stetig weiterentwickelte Bestandteile des Behausens werden innerhalb weniger Jahre auf den Kopf gestellt, die Vergangenheit negiert ...


Natürlich könnte man an dieser Stelle einwerfen, die Technik habe sich weiterentwickelt, konstruktiver Holzschutz war einst bei Holz sinnvoll, wir heute dank synthetischer Kunststoffe nicht mehr benötigt ...

Andererseits ist es genau dieses Alte, Urige, Gemütliche, das sich ein Großteil unserer Gesellschaft zurückwünscht.

Anstelle dessen aber versuchen wir, diese Wirkung durch [internationale] Versatzstücke nach Hause zu holen ...

Das Haus in Oberbirnbaumbach, die Villa aus der Toskana, das Gelände barock, der Garten Feng Shui ...

Würde ein Kind so ein Haus malen? Kaum. Erst durch



unsere [teils unreflektierte] Prägung erwachsen solche Wünsche, wird unser Meinungsbild nicht nur beeinflusst, sondern gänzlich der „Norm“ angepasst.

QUADRAT 45°. Genau aus diesem Grund eine reduzierte, einfache, allgemein verständliche Form[el]. Ein Quadrat, ein Dach im 45°-Winkel. Jedem verständlich. Nein, natürlich gibt es nicht nur dieses eine, traditionelle und dadurch auch gute Haus, ebenso wenig, wie dieses Postulat bedeuten soll, jeglichen Fortschritt abzulehnen. Es soll Sinnbild sein. Sinnbild nicht nur für Architektur, sondern für Werte, für Kultur; Botschafter für uns alle. Tragen Sie diese Botschafter hinaus in die Welt, in Ihren Alltag.

Vielleicht kann Quadrat 45° dann für uns alle ein Anstoß sein, nachzudenken, dem Traditionellen eine Chance zu geben. Unter Umständen passiert es dann sogar, dass in vermeintlich Altem und Langweiligem unerwartet Neues, Überraschendes, Angenehmes zu finden ist.

QUADRAT 45°. Florian Brunner. 2006

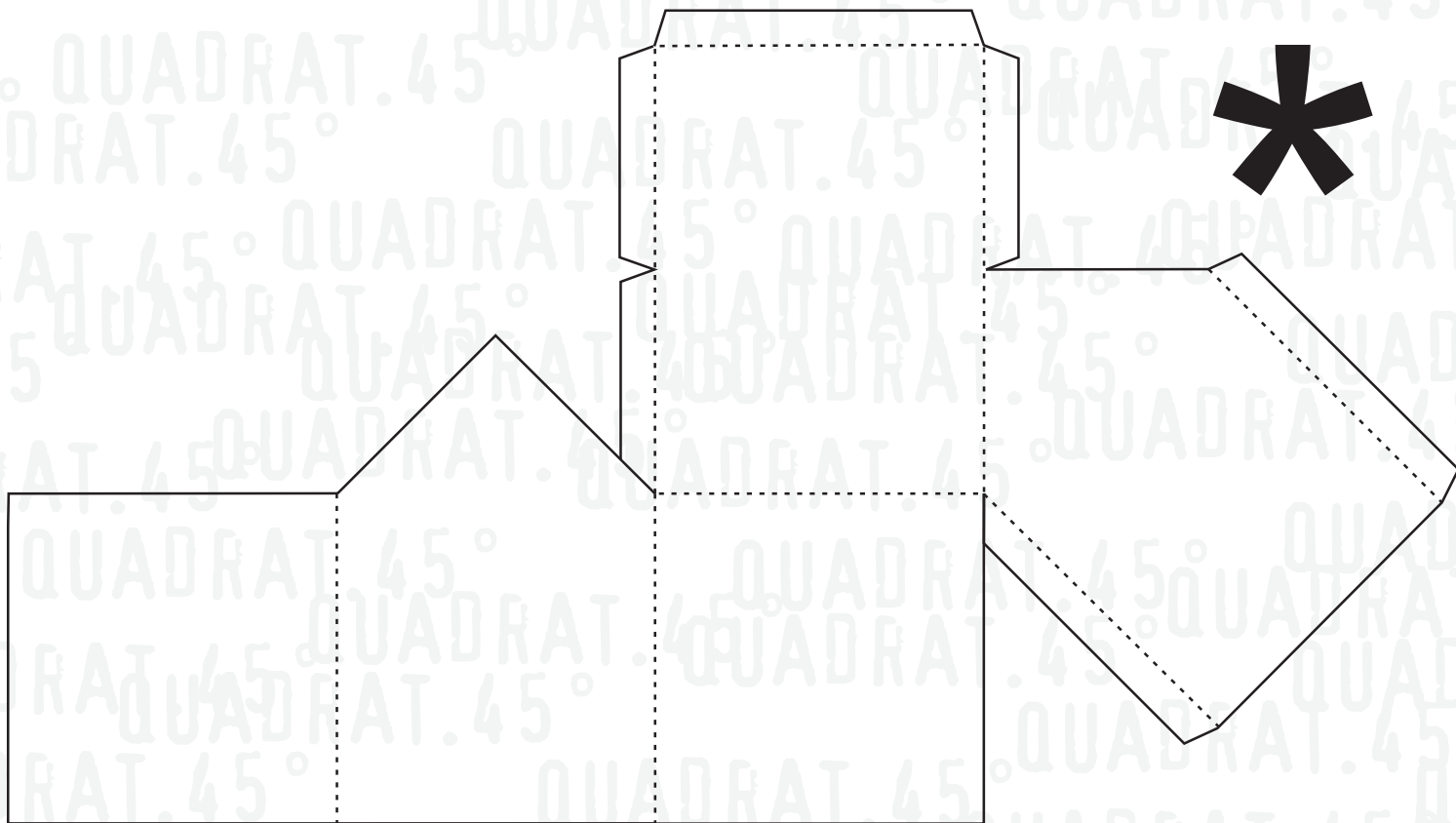




haus.design.graphik.mod







*) Ihr >Botschafter< zum selbst basteln

QUADRAT.45°

>>> gedanken zur [bau]kultur







Zuletzt möchte ich es nicht versäumen, allen zu danken, die mir diese Ausstellung ermöglicht haben, namentlich im Besonderen: Forum14, Max und Elisabeth Messemer, die an mich geglaubt haben und mich stets ermutigten, eine in mir brennende Idee zu verwirklichen. Meiner Lebensgefährtin Tanja Hauser und meinen Eltern Ingeborg und Karl-Heinz Brunner, die mich in den letzten Monaten oftmals nur genervt antrafen oder mich gänzlich entbehren mussten. Simone und Christian Hauser, sowie Franz Meier, da sie eine der Stellwände durch einen Geburtstags-Bauhaus-Gutschein mitfinanziert haben. Max und Marianne Hauser für einen Teil der EDV-Ausstattung. Allen Lehrern und Professoren, Freunde und Verwandten, die mich auf meinem bisherigen Lebensweg begleitet, gefordert und zur Diskussion angeregt haben. Und allen Mitmenschen, die Spaß an der Sache haben. Danke.